

Vorwort

Geschichtlicher Überblick:

„Die der Ephorie Coburg unterstellte coburgische Adjunktur Scherneck wurde (1646?) errichtet mit den vorher unmittelbar zur Ephorie Coburg gehörigen Pfarreien Buch a.Forst, Gleußen, Scherneck, Untersiemau und Watzendorf. Dazu kam 1652 nach Errichtung Großheirath.

Davon kamen 1810 Buch a.Forst und Gleußen als bayerisch geworden zum Dekanat Michelau i.OFr. Die Adjunktur wurde (1858?) aufgelöst und der Ephorie Coburg-Land eingegliedert.“

(nach: Matthias Simon, Die evangelische Kirche, München 1960, S. 563.)

Bestandsbildung:

Die Akten der Adjunktur Scherneck gelangten um 1960 in das LAELKB. Als Richtlinie für die Verzeichnung des Bestandes diente – obgleich räumlich nicht einschlägig – die Registraturordnung der ELKB bis 1946 mit ihrer Fächergliederung.

„Allgemeine“ und „Besondere“ Akten wurden getrennt. Es befinden sich daher alle ausschließlich auf eine Pfarrei bezogenen Akten im zweiten Teil des Findbuchs geschlossen beieinander. Auf „Allgemeine“ Akten, die die Verhältnisse auch einzelner Pfarreien berühren, ist nach Möglichkeit hingewiesen worden. Es ist aber trotzdem notwendig, bei Benutzung der „Besonderen“ Akten auch die „Allgemeinen“ mit heranzuziehen.

Für den Teil „Spezialakten“ sei auf den Bestand Generalsuperintendentur Coburg verwiesen, der bezüglich der Parochie Scherneck sogar quantitativ mehr einschlägige Archivalien enthält als der vorliegende Bestand. Dies trifft auch auf die anderen Parochien der Adjunktur Scherneck zu.

Hinweise für Benutzer:

In der Inhaltsübersicht sowie im Personen- und Ortsregister sind diejenigen Seiten des Ausdrucks genannt, auf denen der gesuchte Begriff auftaucht. Weitere Recherchemöglichkeiten ergeben sich in der FAUST-Datenbank.

Die Archivalien dieses Bestandes sind folgendermaßen zu bestellen:
Adjunktur Scherneck 3.4.0007 – ... [Nummer der Bestellsignatur]

... und folgendermaßen zu zitieren:

LAELKB, Adjunktur Scherneck 3.4.0007 – ... [*Nummer der Bestellsignatur*]

Nürnberg, Dezember 1981/August 2024

Christoph von Brandenstein, Daniel Schönwald